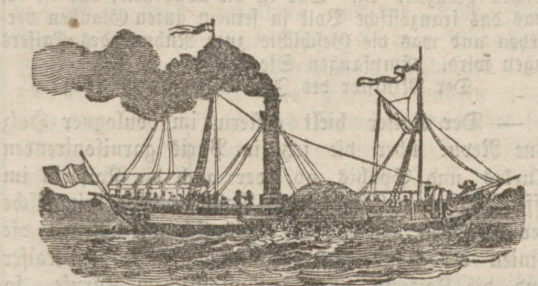
Danziger Dampfboot.

№ 126. **1863.**

Mittwoch, den 3. Juni. **34ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Illgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., Dienstag 2. Juni.

Die „Europe" meldet, daß vom Bundesausschusse in 14 Tagen Bericht erstattet werden soll. Die Mehrheit des Ausschusses hat den Antrag gestellt: Mit Beseitigung des Oldenburg'schen Antrags und der Festsetzung einer einmonatlichen Frist an Dänemark eine letzte Aufforderung zur Zurücknahme des Patents vom 31. März und zur strikten Beobachtung der Uebereinkünfte von 1851 und 1852 zu richten und im Weigerungsfalle mit unwiderruflicher Exekution zu drohen.

Wien, Dienstag 2. Juni.

Die „Generalkorrespondenz aus Oesterreich" äußert sich dahin, daß die Wahrheit der Behauptungen in Korrespondenzen der „Kölnischen Zeitung", Oesterreich habe sich dem Vorschlage eines Waffenstillstandes in Polen angeschlossen, sehr zu bezweifeln sein dürfte und daß positive Anhaltspunkte dafür schwerlich vorlägen.

Paris, Dienstag, 2. Juni.

In Nantes ist der Kandidat der Opposition, Lanjuinais gewählt worden.

Konstantinopel, 30. Mai.

Der Lloyd-Dampfer „Pluto" hat bei Gallipoli ein englisches Handelsschiff übergefahren. Die Mannschaft ist gerettet. Frau und Kind des Handelskapitains sind nebst dem Handelsschiff versunken.

London, Dienstag, 2. Juni.

Weitere Nachrichten aus Newyork vom 23. v. Mts. melden, daß der Unionsgeneral Grant am 16. Mai den General der Konföderirten Pemberton bei Edwarts Depot angegriffen und denselben zum Rückzuge gezwungen habe. Der Verlust war auf beiden Seiten ein sehr großer. Die Unionisten hatten Port Hudson ohne Resultat bombardirt.

Newyork, Sonnabend 23. Mai.

Die Lage ist sehr kritisch; die Erbitterung im Westen hat sich gesteigert, die Verhaftungen in Washington werden immer zahlreicher. Die Strafe Valandigham's ist dahin abgeändert worden, daß der Verurtheilte über die Grenzen der Union transportirt werden soll.

Die Reorganisation des Volksschulwesens in Danzig.

II.

Indem von den einsichtsvollsten und wohlwollendsten Männern unserer Stadt eine Reorganisation der hiesigen Volksschulen als eine unabweisbare Nothwendigkeit hingestellt worden, ist dargethan, daß dieselben in ihrer jetzigen Form nicht mehr den Anforderungen der Zeit entsprechen. Man hat den Grund davon nicht nur in innern, sondern auch in äußeren Angelegenheiten gesucht; man hat besonders auf die schlechte Besoldung der Volksschullehrer, auf die unzweckmäßigen, dunklen und ungesunden Lehrzimmer und auf den Mangel an Apparaten für einen anschaulichen rationellen Unterricht hingewiesen.

Jeder dieser drei Punkte, obwohl er nur etwas Aeußerliches betrifft, ist von der größten Wichtigkeit. Wie kann ein schlecht besoldeter Lehrer, der mit der Armuth und Noth des Lebens zu kämpfen hat, freudig seinem Beruf obliegen und für denselben seine ganze Geistes- und Gemüthskraft einsetzen? — Die Arbeit eines Jugendlehrers, der gewissenhaft seine Pflicht erfüllt, ist eine so schwere und mit einer so großen Gemüthsaufregung verbundene, daß sie an das innerste Lebensmark geht. Wer bei einer solchen nicht einmal die nöthige physische Nahrung zu sich nehmen kann, der ist unter allen Umständen unvermögend, sie auch nur halb zu erfüllen. Die Sorge in seinem Gemüth ist den jungen Menschenpflanzen, deren Pflege ihm anvertraut ist, eine schwarze, in manchen Fällen Stockprügel regnende Wolke, während sie doch zu ihrer Entwickelung die Strahlen eines lebensfrohen Geistes nöthig haben.

Wenn die Stadt-Verordneten-Versammlung in ihrer Sitzung am 6. Novbr. 1860 beschloß, einer Commission aus ihrer Mitte den Auftrag zu geben, über die Verbesserung der Gehälter hiesiger Volksschullehrer Bestimmungen zu treffen; so war das ein entschieden practischer Schritt, der den besten Willen in der hochwichtigen Angelegenheit an den Tag legte.

Zur Erledigung dieses Auftrags hat die Commission, wie aus einem gedruckten Bericht hervorgeht, sich zu den betreffenden Lehrern direct in Beziehung gesetzt, indem sie geglaubt, um so mehr diesen Weg einschlagen zu müssen, als der Zweck des von der Stadt-Verordneten-Versammlung gefaßten Beschlusses wesentlich darin besteht, das Schulwesen Danzig's gegen das Uebel eines Mangels an tüchtigen Elementarlehrern zu wahren."

Die Commission, welche behufs der Reorganisation unseres Volksschulwesens in's Leben getreten, hat, wie angedeutet, die Sache sehr practisch angefaßt, indem sie zuerst auf den Geldpunkt hingewiesen. Denn wie zu dem Führen eines Krieges, dieses großen Todesprozesses — erstens, zweitens und drittens Geld nöthig ist, so ist solches auch zu einer jeden großen Schöpfung des Lebens erforderlich. Das Geld bleibt aber immer nur ein Mittel zur Erreichung des Zweckes. Wird dieser selbst nicht klar und deutlich erkannt: dann sind alle angewandten Mittel und die gebrachten Opfer in's Wasser geworfen.

Soll eine fruchtbringende Reorganisation des hiesigen Volksschulwesens ins Leben treten, so ist nöthig, daß dieselbe aus einer höheren Idee entspringe, aus einer Idee, die mit dem von uns im vorigen Leitartikel bezeichneten Fortschritt der Gegenwart im Zusammenhange steht.

Was wir also mit Zuversicht von den Leitern der beabsichtigten Reorganisation unseres Volksschulwesens erwarten, das ist der Plan zu einer neuen Schöpfung desselben, einer Schöpfung, die von keinen Nebenrücksichten getrübt ist, sondern ihre Lebensfähigkeit in dem großen Pulsschlag der Zeit hat. Daß zu einer solchen die Kräfte in unserer Stadt vorhanden sind, unterliegt keinem Zweifel.

Rundschau.

Berlin, 2. Juni.

— Der Staats-Anzeiger No. 127 enthält folgende Verordnung, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, vom 1. Juni 1863.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. verordnen, auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums und auf Grund des Artikels 63 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, was folgt:

§. 1. Die Verwaltungsbehörden sind befugt, das fernere Erscheinen einer inländischen Zeitung oder Zeitschrift wegen fortdauernder, die öffentliche Wohlfahrt gefährdender Haltung zeitweise oder dauernd zu verbieten. Eine Gefährdung der öffentlichen Wohlfahrt ist als vorhanden anzunehmen, nicht blos wenn einzelne Artikel für sich ihres Anhaltes wegen zur strafrechtlichen Verfolgung Anlaß gegeben haben, sondern auch dann, wenn die Gesammthaltung des Blattes das Bestreben erkennen läßt oder dahin wirkt: die Ehrfurcht und die Treue gegen den König zu untergraben, den öffentlichen Frieden durch Aufreizung der Angehörigen des Staats gegen einander zu gefährden, die Einrichtungen des Staats, die öffentlichen Behörden und deren Anordnungen durch Behauptung entstellter oder gehässig dargestellter Thatsachen oder durch Schmähungen und Verhöhnungen dem Hasse oder der Verachtung auszusetzen, zum Ungehorsam gegen die Gesetze oder gegen die Anordnungen der Obrigkeit anzureizen, die Gottesfurcht und die Sittlichkeit zu untergraben, die Lehren, Einrichtungen oder Gebräuche einer der christlichen Kirchen oder einer anerkannten Religionsgesellschaft durch Spott herabzuziehen.

§. 2. Das Verbot erfolgt, nach vorheriger zweimaliger Verwarnung des betreffenden Verlegers, durch Plenarbeschluß der Regierung, in deren Bezirke die Zeitung oder Zeitschrift erscheint.

§. 3. Wenn der Regierungs-Präsident die Ueberzeugung gewinnt, daß die Haltung einer Zeitung oder Zeitschrift den in §. 1 bezeichneten Charakter hat, so hat er dem Verleger derselben zunächst eine mit Gründen unterstützte schriftliche Verwarnung zu ertheilen. Bleibt diese und eine nochmalige Verwarnung fruchtlos, so kann innerhalb der zwei auf die letzte Verwarnung folgenden Monate das Verfahren wegen des Verbots der Zeitung oder Zeitschrift bei der Regierung eingeleitet werden. Ist innerhalb dieser Frist die Einleitung des Verfahrens nicht erfolgt, so ist vor späterer Einleitung eines solchen eine nochmalige vorherige Verwarnung erforderlich.

§. 4. Der Präsident der Regierung verfügt, eintretenden Falls, die Einleitung des Untersuchungs-Verfahrens und bezeichnet den Beamten, welcher die Verrichtungen der Staatsanwaltschaft wahrzunehmen hat. Letzterer überreicht der Regierung die Anschuldigungsschrift. Der Angeschuldigte (der Verleger) wird unter abschriftlicher Mittheilung derselben zu einer vom Regierungs-Präsidenten zu bestimmenden Plenarsitzung zur mündlichen Verhandlung vorgeladen. Bei dieser Verhandlung, welche in nicht öffentlicher Sitzung stattfindet, so wie bei der Entscheidung der Sache, wird nach Vorschrift der §§. 35—39 und 31 des Gesetzes, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten vom 21. Juli 1852 (Gesetz-Sammlung S. 465), verfahren. Die Entscheidung kann jedoch nur auf Zurückweisung der Anklage oder auf zeitweises oder dauerndes Verbot des ferneren Erscheinens der Zeitung oder Zeitschrift lauten.

§. 5. Gegen die Entscheidung der Regierung steht dem Staatsanwalt, wie dem Verleger der Rekurs an das Staatsministerium binnen zehn Tagen zu. Im ersteren Falle ist die Rekursschrift des Staatsanwalts dem Verleger mit einer präklusivischen Frist von zehn Tagen zur Beantwortung mitzutheilen. — Die Einlegung des Rekurses hält jedoch die Vollstreckung einer auf dauerndes Gebot lautenden Entscheidung der Regierung nicht auf.

§. 6. Wenn sich aus öffentlichen Ankündigungen oder aus anderen notorischen Thatsachen ergiebt, daß eine verbotene Zeitung oder Zeitschrift unter demselben oder einem anderen Namen anderweit fortgesetzt werden soll, so steht dem Präsidenten der betreffenden Regierung die Befugniß zu, dieses Unternehmen ohne Weiteres zu verbieten.

§. 7. Wer einem auf Grund dieser Verordnung erlassenen, öffentlich oder ihm besonders bekaunt gemachten Verbote entgegen eine Zeitung oder Zeitschrift verkauft, ausstellt oder sonst gewerbsmäßig vertheilt oder verbreitet, wird für jede so verkaufte, ausgestellte oder sonst gewerbsmäßig vertheilte oder verbreitete Nummer, jedes Heft oder Stück derselben mit Geldbuße von zehn bis Einhundert Thalern oder mit Gefängniß von einer Woche bis zu Einem Jahre bestraft. — Die Anwendung der durch die Verbreitung von Schriften strafbaren Inhalts sonst verwirkten Strafen wird durch diese Bestimmung nicht ausgeschlossen.

§. 8. Für den Polizeibezirk von Berlin und Charlottenburg werden die in dieser Verordnung dem Regierungs-Präsidenten zugewiesenen Funktionen von dem Polizei-Präsidenten in Berlin wahrgenommen, und findet das Verfahren bei dem Polizei-Präsidium zu Berlin statt.

§. 9. Auswärtige Blätter können wegen fortdauernder, die Wohlfahrt des Preußischen Staates gefährdender Haltung (§. 1) durch Beschluß des Staatsministeriums verboten werden.

§. 10. Vorstehende Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 1. Juni 1863.

(L. S.) **Wilhelm.**

v. Bismarck. v. Bodelschwingh. v. Roon. Graf v. Itzenplitz. v. Mühler. Graf zur Lippe. v. Selchow. Graf zu Eulenburg.

— Die „Berliner Allgemeine Ztg." hört aus guter Quelle, daß die Absicht der Mittelstaaten, die schleswig-holsteinische Sache gegen den Willen der beiden deutschen Großmächte zur Action zu treiben, ernsthafter sei als es vermuthet werde. — Die „Spenersche Zeitung" bringt einen Artikel aus Wien vom 31. v. M., welcher die Mittheilung über das neue Programm Lord Russell's bestätigt und hinzufügt, daß Oesterreich auch dieses Programm abgelehnt habe und auf Neutralität lossteuere. — Die „Kölnische Z." meldet aus Paris von demselben Tage, Persigny werde Mitte Juni abtreten. — Die „Wiener Presse" berichtet unterm 1. d. M. von einem engern Verständnisse zwischen England und Frankreich. Jenes sei jetzt nachgiebiger gegen Napoleons Pläne in Betreff der Polenfrage, wogegen Frankreich den Suezkanal aufgeben wolle.

Mannheim, 27. Mai. Am zweiten Tag der deutschen Lehrerversammlung begann die Thätigkeit schon in der Frühe. Um 7 Uhr versammelte Dr. Meyer aus Lübeck im Lehrmittelausstellungslocal einen zahlreichen Kreis von Schulmännern um sich, und erklärte ihnen sehr interessante Modelle von Schultischen 2c. Um 8 Uhr begann die zweite Hauptversammlung, welche eine besondere Bedeutung erhielt durch die Anwesenheit des Großherzogs von Baden, der bei seinem Eintritt in die Loge von der Versammlung mit jubelndem Hoch begrüßt wurde, wofür Se. Hoh. in den freundlichsten Ausdrücken dankte. Der erste Gegenstand der Verhandlung war „der naturkundliche Unterricht in den Seminarien." Die Berathung wurde namentlich durch eine auftauchende Opposition sehr lebhaft und interessant, indem vor einer gewissen Art von Naturvergötterung gewarnt wurde. Nun folgte der zweite Gegenstand: „die innere Organisation einer mehrclassigen Schule." Der Referent, Dr. Lange, hielt über diese Frage einen so erschöpfenden Vortrag, daß Niemand eine Diskussion anzutreten wünschte.

München, 30. Mai. Die Einberufung des Landtages auf den 15. Juni ist erfolgt. Der König wird ihn aller Wahrscheinlichkeit nach in Person eröffnen; wenigstens wird schon der Thronsaal zu dieser Feierlichkeit hergerichtet. Ob die Dauer des Landtages, wie einige Blätter berichten, sich wirklich auf vier Monate belaufen wird, steht noch dahin. Von verschiedenen Seiten wird die Vermuthung ausgesprochen, daß nach Vorlage der Gesetzentwürfe und Wahl der Commissionen eine Vertagung eintreten dürfte, während welcher Zeit die Commissionen ihre Arbeiten fortsetzen würden.

Paris, 30. Mai. Der Minister des Innern hat nachstehendes Rundschreiben unterm 28. Mai 1863 an die Präfekten gerichtet:

Herr Präfekt! Zum ersten Male, seit das Kaiserreich besteht, wagen die Parteien in ihrer Feindschaft gegen die Staats-Einrichtungen, welche Frankreich sind gegeben, dieselben vor der Urne des allgemeinen Stimmrechts anzugreifen. Männer von 1815, 1830 und 1848, verbündet in gemeinsamem Bestreben, versuchen es an mehreren Stellen, den guten Glauben des Landes zu überrumpeln, um gegen den Kaiser die von ihm selbst jüngst verliehenen Freiheiten zu kehren, und wie auf Ein Kommandowort hörend, greifen alle zu einem und demselben Manöver. Da sie das Große, das seit zehn Jahren gethan worden, nicht wegleugnen können, denn alle Welt hat es vor Augen, so machen sie sich an die Mittel, mit deren Hülfe es zuwege gebracht worden, d. h. an die Finanzen des Staates, weil sie, da nur wenige Menschen in den Fragen dieses Faches bewandert sind, um so ungestrafter die Lüge und den Irrthum verbreiten zu können hoffen. Ihre Rechnung ist sehr einfach. Gelänge es ihnen, die öffentliche Meinung über den Stand unserer Finanzen zu beunruhigen, so würden sie gleichzeitig den Glauben des Landes an unsere Staatseinrichtungen schwächen, und das ist eben das Geheimniß ihrer Plane. Aber, Herr, Präfekt, das Land wird sich nicht durch lügenhafte Behauptungen narren lassen. Wenn der Kaiser in zehn Jahren Frankreich auf eine so hohe Stufe des Wohlstandes hat erheben können, so geschah dies, weil er unsere Hülfsmittel bewundernswürdig zu verwenden wußte, da ja öffentlicher Wohlstand und gute Finanzleitung nicht ohne einander bestehen können. Um den großen Interessen draußen und drinnen zu genügen, ward die Staatsschuld um 87 Millionen Rente vermehrt, aber da die Staats-Einnahmen sich auf 300 Millionen steigerten, ohne daß die Steuern erhöht wurden, so ist jene Belastung unbedeutend im Vergleich mit den erzielten Erfolgen und mit dem um drei Departements bereicherten Frankreich. So viel über die Staatsschuld. Was das Budget betrifft, welches nicht zwei Milliarden beträgt, wie man irrthümlich sagt, denn man muß 550 Millionen Ausgaben in Abzug bringen, welche, nach dem System unseres Rechnungswesens, nur der Ordnung wegen darin figuriren, — so steigt es zu unserer wie zu jeder Zeit so aufwärts, wie die Entwickelung des sozialen Reichthums es mit sich bringt. Aber während die Juli-Regierung es nach und nach um 500 Millionen gesteigert hatte, hat das Kaiserreich es nur um 300 Millionen vermehrt, um das Große durchzuführen, was Sie kennen. So hat durch dieses edel verwandte Budget, ungerechnet zahllose öffentliche Arbeiten, Straßen, Vicinalwege, Kirchen, Schulen, Presbyterien 2c., das Kaiserreich das Mittel gefunden, unseren Eisenbahnen eine Milliarde zu weihen, und diese Milliarde hat dem Lande in Städten und Dörfern mehr als zwanzig Milliarden Reichthum verschafft. Die Finanzlage Frankreichs ist also eben so fest begründet, als der Erfolg der Operationen des Kaiserreiches glänzend ist. Das ist die Wahrheit, das ist es, was das französische Volk in seinem guten Glauben verstehen und was die Geschichte zum Ruhme des Kaisers sagen wird. Empfangen Sie 2c.

Der Minister des Innern, F. de Persigny.

— Der Kaiser hielt gestern im boulogner Holz eine Revue über die jetzt in Paris garnisonirenden Turkos und Spahis ab, der auch die Kaiserin im offenen Wagen beiwohnte. Nach dem Vorbeimarsche der Truppen durchbrach urplötzlich die Menge die Linien der Hundertgarden und umringte den Kaiser und die Kaiserin unter enthusiastischem Zurufe, so daß die Kaiserin, welche auf einen Augenblick von ihrem Wagen herabgestiegen war, nicht ohne Mühe durch das Gedränge hindurch denselben wieder erreichen konnte. Noch zu bemerken ist, daß die Spahis, als der Kaiser sich ihnen nach der Revue näherte, urplötzlich ihre Gewehre losschossen. Der Kaiser war einigermaßen betroffen, er schien eine solche Demonstration nicht erwartet zu haben.

— Ein interessantes Actenstück ist von einer großen Anzahl von Advocaten, an deren Spitze Dufaure, Berryer und Odilon-Barrot, veröffentlicht worden, nämlich eine Wahlinstruction, welche die Wähler anweist, wie sie den früher vorgekommen Betrügereien mit Wahlzetteln und andern Kniffen zur Fälschung der allgemeinen Stimmgebung begegnen und dieselben verhindern können.

London. Großes Aufsehen erregen 14 eingeborne Neuseeländer, 11 Männer und 3 Frauen, die wie einer derselben bei der Preisvertheilung der Gesellschaft zur Förderung der Künste sich aussprach, England bereisen, um die Segnungen der Civilisation aus eignen Beobachtungen kennen zu lernen.

— Der conservative „Morning Herald" ist sehr entrüstet, über den Vorschlag des Grafen Russell, einen Waffenstillstand in Polen herbeizuführen. Damit seien den polnischen Insurgenten die Rechte eines Kriegführenden ertheilt und der nächste Schritt werde sein, daß England Polen als selbstständigen Staat anerkenne. — Im ähnlichen Sinne hat sich das liberale Parlamentsmitglied, Herr Osborne, in einer vor seinen Wählern gehaltenen Rede ausgesprochen. Herr Osborne, der bekanntlich mit Lord Palmerston verfeindet ist, weil dieser ihm seine frühere Stelle im Ministerium nicht wieder angeboten hat, bezeichnete alle Sympathien für Polen als leere Hoffnungserweckungen, die Regierung könne nicht daran denken, und denke auch nicht daran den Polen beizustehen.

— Der Pariser Correspondent der „Times" schreibt: „Französische und deutsche Blätter sprechen viel von der erwarteten Ankunft der schwedischen Flotte in Cherbourg, sowie von dem Besuch, den der französische Kaiser demselben Kriegshafen im Juni abstatten werde. Ich habe einigen Grund zu denken, daß jener Theil des Gerüchts, der sich auf die schwedische Flotte bezieht, der Begründung entbehrt. Es kann jedoch etwas an dem projectirten Besuch des Königs von Schweden in Holland sein, da seine Gemahlin, wie Sie wissen, eine Prinzessin von Oranien ist. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß der König seinem kaiserlichen Verwandten während dessen Aufenthalt in Cherbourg einen Besuch abstatten wird; und selbst, daß eine oder zwei schwedische Fregatten auf der Rückkehr von Westindien dahin kommen, um die königliche Flagge zu salutiren. Ich sollte es auch für wahrscheinlich halten, daß während der Unterredungen zwischen dem französischen Kaiser und dem Enkel Bernadotte's einige Worte über Rußland und den polnischen Aufstand fallen werden."

— Ein Offizier des Forey'schen Hauptquartiers schreibt dem „Moniteur de l'Armee" unterm 3. April: „Puebla liegt in einem rings von Höhen eingeschlossenen Thale; die Klöster, welche rings auf den Höhen liegen, sind in Festungen umgewandelt. Der Cerro San Juan, auf dem General Forey sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, ist 67, die Höhe, auf welcher das berühmte Werk von Guadalupe liegt, 100 und die Höhe des Forts San Loretto beträgt 50 Meter. Die Stadt ist schön und hat breite, rechtwinkelig sich schneidende Straßen. Die Häuser, meistens zweistöckig, sind geräumig und liegen in einzelnen, sehr gut zur Vertheidigung geeigneten Quadraten zusammen. Von dem Thore von Amatlan bis zum Thore von Tlascala ist die Stadt vier Kilometer lang. Außer den 10 Forts um die Stadt sind noch viele Kirchen und Klöster im Innern in Vertheidigungszustand gesetzt. Die beiden wichtigsten Punkte im Innern sind die Kathedrale und die Redoute des Exercierplatzes. Sie liegen zwischen etwa 20 Häuser-Quadraten, die unter einander verbunden und mit einer festen Mauer eingefaßt sind. Die Kathedrale ist das schönste, reichste und festeste Baudenkmal von Puebla. Sie nimmt eine der Seiten der Plaza Mayor, gegenüber dem Rathhause, ein, und liegt ganz abgesondert auf einer etwa 3 Meter hohen Plattform da, auf der man Batterien errichtet hat. Ihre Mauern haben eine Dicke von 4 Metern. Außerdem ist sie mit einer Mauer rings umgeben."

Kopenhagen. Ein Theilnehmer der in Malmö angekommenen polnischen Expedition, Namens Stefan Poles, und als Adjutant des Obersten Lapinski fungirt hat, ist in diesen Tagen hier angehalten, in Folge Requisition seiner eigenen Landsleute. Es heißt, daß er sich Gelder zugeeignet habe, welche der Expedition zugehören.

— Das Schiff „Ward Jackson", auf welchem die polnische Expedition in Malmö ankam und dort von der schwedischen Regierung mit Beschlag belegt wurde, wird jetzt den englischen Eigenthümern wieder ausgeliefert werden; die Ladung des Schiffes wird dagegen nicht freigegeben, sondern gelöscht und in einem der Krone gehörenden Gebäude untergebracht werden.

Petersburg, 28. Mai. Das gestrige „Journal" brachte die Nachricht, daß in Smolensk und Wonliarowo die größte Aufregung herrsche, da starke Insurgentenbanden in der Nähe seien 2c. Heute ist das „Journal" in den Stand gesetzt, diese Angaben zu widerrufen. Die Stadt Smolensk und die Umgegend genießen danach die vollständige Ruhe. Keine Insurgentenbande habe sich in der Nähe gezeigt. — Unter den neu eingegangenen Adressen an den Kaiser befinden sich vier in deutscher Sprache verfaßte von den städtischen Körperschaften in Riga, Dorpat, Pernau und Reval. Drei dieser Städte würden als Seestädte bei einem Kriege in erster Linie bedroht sein; um so mehr fällt die Versicherung ihrer unbedingten Opferfreudigkeit in's Gewicht. In einer dieser Adressen ist es geradezu als eine Ehre bezeichnet, in einem durch auswärtige Einmischung in die polnische Sache herbeigeführten Kriege dem ersten Angriff ausgesetzt zu sein.

Konstantinopel, den 21. Mai. Es bestätigt sich, daß die Pforte in St. Petersburg Schritte zu Gunsten Polens gethan hat, jedoch in der Art, daß sie nicht eine Note abgesandt, sondern ihrem Repräsentanten Instruction gegeben hat, dem Fürsten Gortschakoff mitzutheilen, wie sehr die türkische Regierung wünsche, die polnische Frage möge auf eine Art gelöst werden, die den Frieden Europa's bewahre. — Der Sultan fährt fort, regelmäßig alle Tage bei den süßen Wassern, wo er sich noch aufhält, den Truppen große Mahlzeiten zu geben. Er hat Contracte für große Lieferungen von Reis und Fleisch abschließen lassen. Der Sultan geht unter den Soldaten umher und redet sie häufig an. Zum nächsten Montage ist das diplomatische Corps nach den süßen Wassern zum Diner eingeladen. Die folgenden Tage wird es nach und nach Mahlzeiten für die civilen und religiösen Oberhäupter der verschiedenen Gemeinden, für die Vorsteher der Corporationen und für den höheren Handelsstand geben. In Bezug auf die neuen Montenegro-Medaillen, welche letzte Woche an die Truppen vertheilt worden sind, die an dieser Expedition Theil nahmen, bringt man einen recht sonderbaren Umstand in Erfahrung. Diese Medaillen sind nichts anderes, als die englischen Medaillen, welche auf Verlangen der Pforte von der englischen Regierung hierher gesandt worden waren, um an die Truppen vertheilt zu werden, welche am Krimkriege theilgenommen hatten. Es waren ihrer 25,000. Statt sie zu vertheilen, hatte die Regierung sie, ungeachtet der Reclamationen des englischen Gesandten, der zuletzt des Streitens müde geworden war, aufbewahren lassen. Jetzt sind diese Medaillen zusammen geschmolzen worden und man hat diese türkischen Montenegro-Medaillen daraus prägen lassen. Der Levant Herald, ein hier herauskommendes englisches Blatt, welches sich durch seine Freimüthigkeit auszeichnet, tritt sehr entschieden gegen das Faktum auf, auf welches er die Aufmerksamkeit der englischen Regierung lenkt. —

— Die Nachrichten über Triest reichen bis zum 23. Mai. Darnach ist auf die Vorstellung der Pforte betreffs Polens eine telegraphische Antwort aus Petersburg eingetroffen, die sehr verstöhnlich lautet. Der Czar sendet dem Sultan seine freundlichsten und brüderlichsten Grüße und versichert demselben seinen Wunsch, die besten Beziehungen mit ihm zu unterhalten. Die Rückkehr Fuad Pascha's an die Spitze der Regierung als Großvezier war beschlossen und sollte wahrscheinlich in den nächsten Tagen in der amtlichen Zeitung verkündet werden. Marquis de Moustier erhielt Befehl, die Regierung des Fürsten Kusa in der Angelegenheit jener moldau-wallachischen Klöster, deren Einkünfte dem h. Lande gewidmet sind, energisch zu unterstützen. Andererseits ertheilten die Vertreter der 6 Mächte in Constantinopel den betreffenden Consuln in Bukarest die Weisung, dem Fürsten die Freilassung des Archimandriten Cyrill, Procurators des h. Grabes, zu empfehlen, den das moldau-wallachische Tribunal zu 3jähriger Zwangsarbeit verurtheilt hatte. — Gen. Türr soll bei seiner Reise nach Galatz den Hauptzweck haben, jene Waffen, welche Rußland im verflossenen Herbst nach den Donaufürstenthümern und Serbien hatte gelangen lassen, nach Polen zu befördern.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 3. Juni.

— [Königl. Marine.] Der Königl. Transportdampfer „Adler" wird heute seeklar gemacht und ist unter Kommando des Lieut. z. S. 1. Kl. Werner gestellt, um morgen Vormittag noch zunächst eine Probefahrt zu machen und dann zur Disposition Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen bereit zu stehen. — Die Vorbereitungen zum Ablauf der Corvette „Vineta" sind so weit beendet, daß morgen nur noch der Tribünen- und Flaggenschmuck angelegt zu werden darf. Leider ist gestern noch der Schiffszimmergeselle Krest aus Glettkau hierbei verunglückt und bereits an den Folgen des Sturzes verstorben.

— Für die Zeit der Anwesenheit Ihrer Königl. Hoh. des Kronprinzen und der Kronprinzessin ist dem Hoflieferanten Hrn. Franz Rösch die Küche der hohen Herrschaften im Gouvernementshause übertragen worden.

— Von Kulm aus hat gestern S. Königl. Hoheit der Kronprinz den Oberbürgermeister von Danzig Herrn v. Winter auf seinem Gute Jeleniec mit einem Besuch beehrt.

— Der Frühling'sche „Sängerverein" wird Sonntag seine jährliche Spazierfahrt mit Damen, mit dem als seetüchtig trefflich bewährten Klawitter-schen Dampfschiff „Falke" nach Zoppot unternehmen. Billette sind nur durch Vereinsmitglieder zu beziehen, und hat ohne vorher gelöstes Billet Niemand Zutritt.

— Fräul. Anna Schramm aus Berlin beginnt morgen schon ihr Gastspiel auf der Bühne des hiesigen Victoria-Theaters.

— Die Mondfinsterniß, welche vorgestern Nacht eintrat, begann bei bewölktem Himmel; bald nach 11 Uhr theilte sich jedoch das Gewölk und der Mond erschien am untern Rande kreisförmig verdunkelt. Nach 12 Uhr war die Mondscheibe vollständig verdunkelt und gewährte einen seltsamen schönen Anblick. Sie hatte einen in Lila fallenden Farbenton, welcher in sanften Schattirungen gegen den dunklen Himmel verschwamm. Erst nach Verlauf einer Viertelstunde erglänzte wieder am untern Rande das Silberlicht des Mondes. In vielen Straßen und besonders auf den freien Plätzen und Brücken sah man Gruppen von Beobachtenden.

— Die bisher im hiesigen städtischen Lazareth bestandene Irrenstation ist auf Verfügung der Königl. Regierung geschlossen worden, so daß die hiesigen unglücklichen Irren von hier sofort nach Schwetz gebracht werden müssen.

— Gestern Abend 11 Uhr saßen eine Anzahl Schiffsleute in dem Schanklocale zu der Weintraube am brausenden Wasser im traulichen Gespräch, als plötzlich 3 Matrosen des Elbinger Dampfschiffes „Julius Born" ohne Veranlassung auf die ruhig dasitzenden Schiffsleute stürzten und 6 von ihnen mehr oder weniger erheblich mit Fäusten und offenen Messern verletzten. Da die Thäter sodann die Flucht ergriffen, konnten dieselben erst heute früh vom Schiffe geholt und arretirt werden.

— Der Unterrichtsminister hat zuerst entschieden, daß es ungesetzlich ist, wenn eine Stadtverordneten-Versammlung die Annahme von Nebenämtern durch Elementarlehrer von ihrer Genehmigung abhängig machen will, da Stadtverordneten-Versammlungen durch kein Gesetz berufen und ermächtigt sind, in die Leitung und Beaufsichtigung des Schulwesens sich einzumischen.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, worin ausgeführt wird, daß, wenn zum Neubau eines Schulhauses in einem Dorfe den Mitgliedern der Gemeinde die Leistung von Hand- und Spanndiensten durch Gemeindebeschluß auferlegt worden ist, der Rechtsweg gegen einen solchen Beschluß nicht stattfindet, auch dann nicht, wenn von dem Betheiligten der Einwand erhoben wird, daß er zu den Forensen gehöre, und als solcher zum Bau des Schulhauses Beiträge zu leisten nicht verpflichtet sei.

— Der „Staats-Anz." berichtet: Die in Nr. 123 der „Voss. Ztg." enthaltene, aus der „Köln. Ztg." übernommene Notiz aus Königsberg, wonach zur Verproviantirung der Rheinischen Festungen nicht 150,000 Ctr. Mehl aus Thorn, sondern sogar 200,000 Ctr. Mehl aus Bromberg versendet sein sollen, ist durchaus unbegründet und eben so unrichtig, wie die früher in der „Bk. u. Hdls.-Ztg." befindlich gewesene Nachricht. Das Wahre an der Sache ist, daß aus dem Magazin zu Bromberg 15,000 Ctr. Faßmehl zum Ersatze des wegen hohen Alters zur Consumtion gezogenen Faßmehls nach den Rheinischen Magazinen versendet sind.

Graudenz, 1. Juni. Der Aufenthalt des hohen Paars in Danzig dauert bis zum 6. Juni. Der 7. Juni ist zur Weiterreise nach Königsberg bestimmt, von wo aus das fürstliche Paar Ausflüge an die See und in die Umgegend machen wird, am 13. wird die Reise gemeinschaftlich nach Tilsit, am 14. nach Gumbinnen, am 15. nach Trakehnen und Insterburg, am 17. nach der Feste Boyen fortgesetzt, von wo aus der Kronprinz seine Inspectionsreise allein nach Oletzko, Ortelsburg den 21., Neidenburg den 22., Strasburg den 23., und von hier nach Bromberg fortsetzt, während die Frau Kronprinzessin sich nach Stettin begiebt, wohin am 25. auch der Kronprinz reisen wird. Am 30. kehrt das hohe Paar nach Berlin zurück.

Thorn, 2. Juni. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz traf am Montag den 1. d. M. um $12^{1}/_{2}$ Uhr Mittags hierorts ein, nachdem Höchstderselbe auf dem Bahnhofe Thorn von K. Generalmajor und Fest.-Kommand. v. Stückradt, Oberbürgermeister Körner und K. Landrath Steinmann empfangen worden war. Im K. Kommandantur-Gebäude fand die Vorstellung der Spitzen der K. Behörden, der Deputationen der städt. Behörden, der Geistlichkeit ꝛc. statt. Nach dem Diner, um 5 Uhr Nachm. inspicirte Se. K. Hoh. das K. Inf.-Reg. Nro. 44 auf dem großen Exercir-Platze bei Podgorz. — Heute, Dienstag, den 2. d. M. wird Se. K. Hoh. sich um 7 Uhr Morg. zur Inspicirung der dortigen Militair-Abtheilung nach Leibitsch begeben, und nach der Rückkehr von dort, um 10 Uhr. Vorm. die Parade der hiesigen gesammten Garnison abnehmen.

Stallupönen. Am 31. Mai, Abends, begab sich unser Bürgermeister in Begleitung zweier Polizeibeamten in das Geschäftslocal der Kaufleute Wiesemann u. Dörfer und nahm sämmtliche dort befindliche Sensen in Beschlag, die er nach dem Polizei-Bureau bringen ließ.

Bromberg. In der am 1. Juni hierselbst stattgehabten ordentlichen General-Versammlung der Bergbau-Actiengesellschaft „Weichselthal" wurde die Auflösung der Gesellschaft nunmehr definitiv beschlossen, weil der Versuch, die im Portefeuille der Gesellschaft noch befindlichen 48,000 Thlr. Prioritäts-Stamm-Actien zum Theil oder ganz unterzubringen, ohne Erfolg geblieben. Sobald die landesherrliche Bestätigung dieses Beschlusses ertheilt worden, wird die zu diesem Behufe erwählte Liquidationscommission mit dem Verkaufe der Grundstücke, Gruben und Anlagen der Gesellschaft vorgehen. — — Es circuliren wieder falsche Thaler, welche aus Neusilber sehr sauber gearbeitet und von den ächten schwer zu unterscheiden sind. In unserer Stadt sind noch keine derartige falsche Stücke betroffen worden, doch machen die Behörden darauf aufmerksam, um vor Schaden zu hüten.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Warschau, 1. Juni. In einer unlängst in Czenstochau im Druck erschienenen polnischen Denkschrift „Ueber die Natur und die Aussichten der gegenwärtigen polnischen Bewegung" heißt es in Bezug auf letztere: „Was für das Gelingen des gegenwärtigen Aufstandes besonders spricht, ist der Umstand, daß Rußland, obwohl in keinen auswärtigen Krieg verwickelt, dennoch durch seine innere Umgestaltung, namentlich durch die Opposition der Reformpartei, durch die Aufregung der Bauern, die keine Steuern zahlen und keine Recruten stellen wollen, durch die Demoralisation der Armee, durch Geldmangel, in Folge dessen die Regierung sich genöthigt gesehen hat, von Neujahr ab die Steuern zu erhöhen, durch Mangel und Militär bedeutend geschwächt ist. Rußland hat jetzt nach 6jähriger Sistirung der Recrutenaushebung weit weniger Militär, als unmittelbar nach dem Krimmkriege. Kein Krieg hat diesen Staat in solcher Desorganisation, in solcher materiellen und moralischen Schwäche überrascht, wie der gegenwärtige. Dagegen sind die polnischen Schaaren um so viel an Mannschaften stärker, als Rußland in 6 Jahren Recruten ausgehoben hätte, mithin um mehrere 100,000 Mann, da jede Recrutenaushebung der ehemaligen Republik gegen 80,000 Recruten entzieht, die zur Hälfte außerhalb des Landes geschickt werden. Wenn daher auch der gegenwärtige Aufstand $^{1}/_{4}$ Mill. Menschen verschlingen sollte, so würde dies kaum die Hälfte des Verlustes ausmachen, den die Nation durch 6jährige Recrutenaushebung erlitten hätte. Nie konnte ferner die russische Regierung das eigentliche Rußland weniger von Militär entblößen, als gegenwärtig, denn nie war es mehr von inneren Unruhen bedroht. Gegenwärtig befinden sich in den ehemals polnischen Landestheilen 10 Divisionen, welche 150,000 Mann ausmachen. Nehmen wir an, daß binnen Kurzem noch 10,000 Mann eintreffen, und zwar 5000 in Congreßpolen und 5000 in den westlichen Gouvernements, so sind die 160,000 Mann in der Art vertheilt, daß 80,000 auf Congreßpolen, 60,000 auf Lithauen und 20,000 auf Reussen kommen. Von den in Congreßpolen dislocirten 80,000 Mann müssen 30,000 Warschau nebst der Citadelle und je 5000 Mann die 4 übrigen Festungen Modlin, Brzesc Litewski, Iwangorod, Zamosz besetzt halten. Es bleiben mithin zur Besetzung der übrigen Städte in Congreßpolen und zu mobilen Colonnen nur 25,000 Mann übrig. Wie viel werden von den 60,000 Mann des lithauischen Armeekorps nach Besetzung der Städte Wilna, Grodno, Bialystok, Kowno, Dynaburg, Polock, Witebsk, Mohilew, Bobrujsk, Minsk, Pinsk, Riga, Mitau, Libau, Polangen zu mobilen Colonnen verwendet werden können? Wenn nur jede der genannten 15, in ziemlicher Entfernung von einander gelegenen Städte eine Besatzung von 4000 Mann erhält, so reicht jenes Armeecorps von 60,000 Mann kaum dazu aus. Von dem in Reussen stehenden Corps von 20,000 Mann bleiben nach Abrechnung der Garnisonen in Kiew, Sitomir und Kaminiec mit je 5000 Mann zur Besetzung der übrigen Städte nur 5000 Mann übrig. Die Städte am Schwarzen Meere und an der Grenze der Moldau und Wallachei haben ebenfalls sehr geringe Garnisonen. Aus dem Obigen ergiebt sich, daß es nicht schwer ist, den Aufstand in den Wäldern, Dörfern und Städten zu organisiren, wenn alle Massenkämpfe vermieden, die Vorposten aufgehoben und die Besatzungen fortwährend alarmirt werden und ist der Aufstand bis an's Meer verbreitet, so ist es leicht, Waffen und Munition aus Italien und Schweden zu beziehen. Je mehr der Aufstand sich ausdehnt und an innerer und äußerer Macht gewinnt, desto mehr wird Rußland seine Truppen concentriren, sie endlich in die Hauptstädte und Festungen zurückziehen und dadurch dem Aufstande im ganzen Lande ein freies Feld zu seiner vollständigen Organisation lassen."

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Eine Thorscene.] Hr. Jos. Abr. Goldschmidt war angeklagt, ein Mitglied der bewaffneten Macht wörtlich beleidigt zu haben und sollte deshalb am vorigen Montag vor den Schranken des hiesigen Criminal-Gerichts erscheinen; er erschien jedoch nicht, so daß in contumaciam verhandelt werden mußte. Der Angeklagte kam in der Nacht vom 16. zum 17. Februar d. J. in Gesellschaft von fröhlichen Genossen, welche 3 Droschken gemiethet hatten, an das Neugarter Thor, welches verschlossen war. Die munteren Fahrgäste verlangten Einlaß. Diesen verweigerte ihnen der wachthabende Unteroffizier der Thorwache. Trotzdem war er so gütig, sie durch das Thor fahren zu lassen, doch zu keinem andern Zwecke, als um ihnen auf dem freien Platz Raum zur Umkehr zu gönnen, damit dieselbe ermöglicht werden konnte. Da sich die munteren Droschkenführer nicht gutwillig zur Umkehr bequemen wollten, so wurden auf Anordnung des Hrn. Unteroffiziers von einigen Soldaten der Wache die Pferde beim Zügel gefaßt und auf diese Weise alle drei Droschken zum Thore hinausgeführt. Einer der Droschkenfahrer, der Hr. Angeklagte, war darüber sehr ungehalten und sprach zu dem Hrn. Unteroffizier: „Sie

sind dumm; Sie verstehen ihre Instruction nicht." Wegen dieser Aeußerung wurde er, da die öffentliche Verhandlung ergab, daß er sie wirklich gethan, zu einer Geldbuße von 10 Thlrn. event. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

⁎ Ueber eine interessante Nachfeier zur Enthüllung des Schillermonuments in München bringt das Morgenblatt der „Bair. Z." folgende Mittheilung: „Sophie Schröder, die greise Kunstheroin, hatte Schiller's Tochter, die Frau v. Gleichen-Rußwurm, zu sich gebeten und diese gern noch einen Tag länger hier verweilt, um der Einladung Folge zu leisten. In dem stillen Asyle der heute noch gefeierten Künstlerin in der Gartenstraße war eine kleine, aber ausgewählte Gesellschaft versammelt, von der wir nur Frau v. Oven (Charlotte v. Hagen), dann die kunstsinnige Familie v. Ringseis und Frau Konstanze Dahn anführen wollen. Schiller's Statue von Sophie Schröder's Hand sinnig mit einem Lorbeerkranze geschmückt und von allen einst der greisen Künstlerin gespendeten Kränzen umgeben, prangte im Saale, und als Frau v. Gleichen, begleitet von Emilie v. Ringseis und Fräulein Dahn, denselben betrat, überflog eine sichtliche Rührung das geistvolle Antlitz der Tochter des Dichterfürsten. Und als dann die 82jährige Sophie Schröder mit ihrem heute noch wunderbar kraftvollen Organe Schiller's „Lied von der Glocke" deklamirte, und zwar aus dem Gedächtniß ohne irgend einen Anstoß, ergriff es die Anwesenden mit ahnungsvollem Schauer. Sophie Schröder, die wohl einzig noch lebende Schauspielerin, welche schon zu Lebzeiten Schiller's in seinen Stücken geglänzt, die den Dichter persönlich gekannt, Schiller's Gedichte vor dessen einzig noch lebenden Tochter deklamirend — das war in der That ein des großen Todten jüngster Erinnerungsfeier würdiger Abschluß.

Kirchliche Nachrichten vom 26. Mai bis zum 1. Juni.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Friseur Kauffmann Sohn Otto Charles.

Gestorben: Kaufmanns-Wwe. Johanna Adelgunde Schmidt, 83 J. 7 M., Schlagfluß.

St. Elisabeth. Gestorben: August Liehr, 23 J. 8 M. 28 T., Lungentuberkulose. Füsilier Joh. Wilh. Kanetzki, 22 J., Typhus. Trompeter Boscheck todtgeb. Sohn. Pionier Heinr. Asdecker, 23 J. 2 M. 23 T., Typhus. Meistersmath Maximilian Gottfried Leuen, 35 J. 2 M. 29 T., Leberleiden.

St. Barbara. Getauft: Eigenthümer Abraham zu Heubude Tochter Malwine Elisabeth. Oderkahnschiffer Franke Sohn Otto Bruno. Oderkahnschiffer Korte Sohn Friedrich Wilhelm Louis. Oderkahnschiffer Karp Tochter Clara Henriette Adolphine. Oderkahnschiffer Neuhoff Tochter Alma Marie Adelheid. Schiffszimmerges. Haß am Sandweg Sohn Theodor Ernst. Bleichpächter Müller Sohn Paul Walter.

Gestorben: Schneidermstr.-Frau Math. Friederike Wilhelm. Robitzki geb. Schmidt, 36 J. 7 M., Lungenschwindsucht. Unverehel. Carol. Döring, 83 J., Alterschwäche. Seilerges. Blottner Sohn Emil Hermann, 10 M., Elampsie.

Königl. Kapelle. Getauft: Gypsfiguren-Fabrikant Lucignani Sohn Johann Paul Ernst. Schmiedemstr. Becker Sohn August Robert. Fleischermstr. Adolph Tochter Anna Maria Catharina. Conditorgeh. Grentz Sohn August Rudolph Richard. Postillon Blaschkowski Tochter Antonie Lucie.

Aufgeboten: Opernsänger Franz Sonnleithner mit Wwe. Friedericke Götz geb. v. Bieymann. Hausknecht Daniel Bork mit unverehel. Jeanette Wilhelm. Blaskowski. Schiffszimmerges. Ludw. Gnaff mit Jgfr. Emilie Janzen.

Gestorben: Schneiderges. Knoblauch Tochter Emma Auguste, 1 J. 6 M., Luftröhrenentzündung.

St. Nicolai. Getauft: Maurerges. Koske Sohn Richard Benjamin. Forstbeamter Zeiß Sohn Woldemar Oskar Eugen. Maler Gillede Tochter Johanna Charlotte Antonie. Zimmermstr. Bergmann Tochter Felicie Veronica Martha. Eigenthümer Bock Sohn Johann Carl.

Aufgeboten: Zimmermstr. Ferdin. Aug. Rzekonski mit Jgfr. Johanna Doroth. Sophie Lüders aus Hamburg.

Gestorben: Zimmerges. Ehlert Sohn Franz, 11 T. Schwäche. Wittwe Friederike Mellentin geb. Schlicht, 75 J., Altersschwäche. Herr Christian Piltz, 83 J., Altersschwäche. Kaufmanns-Frau Ottilie Wegner geb. Legrand, 32 J., Lungenschwindsucht. Schneidermstr.-Wwe. Susanna Louise Behnert geb. Waldmann, 64 J., Lungenschwindsucht.

Karmeliter. Getauft: Schuhmachermstr. Rogowski Tochter Emilie Louise. Lederzurichter Hopp Sohn Oscar Emil Vincent. Metallgießerges. Schmukalla Sohn Albert Richard. Schuhmacherges. Kempinski Tochter Martha Hedwig Auguste. Schäfer Kreft aus Rambau Tochter Anna Maryanne. Seefahrer Paradies Sohn Carl Albert Victor.

Gestorben: Sängerin Carol. Pittner, 21 J., Typhus.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

2	4	340,03	8,6	Nordl. Zenith klar, Kimmung bewölkt.
3	8	339,96	7,6	NW. frisch. Kimmung bew., Zenith klar.
	12	339,67	10,1	NNW. flau, schön.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gesegelt am 2. Juni.

Holm, Hvidkilde, n. Copenhagen; u. Goll, Lyna, n. Norwegen, m. Getreide.

Angekommen am 3. Juni.

Parlitz, Dampfschiff Colberg, v. Stettin, m. Gütern. — Ferner 3 Schiffe m. Ballast.

Gesegelt:

Henriksen, Karen Johanna; Semb, Bien; Enes, 2 Brödre, n. Norwegen; u. Main, Margaret Reid, n. Hartlepool, m. Getreide. Linse, Königin Elisabeth Louise, n. London; u. Mathews, Matogorda, nach Peterhead, mit Holz. Wind: NNO.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 3. Juni.

Weizen, 100 Last, 131.32pfd. fl. 520; 131pfd. fl. 500, fl. 506; 126pfd. blauspitzig fl. 455 Alles pr. 85pfd.
Roggen, 121pfd. fl. 309; 123, 123.24pfd. fl. $313\frac{1}{2}$; 125pfd. fl. 320, 321; 126pfd. fl. 324 pr. 125pfd.
Erbsen w. fl. 300, fl. 312.
do. grüne fl. 300.

Berlin, 2. Juni. **Weizen** loco 57—70 Thlr.
Roggen loco $45\frac{1}{2}$ Thlr.
Gerste, große und kl. 32—38 Thlr.
Hafer loco 23—$24\frac{1}{2}$ Thlr.
Erbsen, Koch- 46—50 Thlr., Futterwaare 43—46 Thlr.
Rüböl loco $14\frac{11}{12}$ Thlr.
Leinöl loco $15\frac{1}{2}$ Thlr.
Spiritus $15\frac{1}{12}$ Thlr. pr. 8000 Tr.

Breslau, 2. Juni. Weizen pr. 85pfd. weißer 63—77 Sgr., gelber 63—74 Sgr. — Roggen pr. 84pfd. 49—52 Sgr. — Gerste pr. 70pfd. weiße 40—41 Sgr., gelbe 36—39 Sgr. — Hafer pr. 50pfd. schles. 26—$27\frac{1}{2}$ Sgr. — Erbsen 41—45—52 Sgr. — Wicken 32—38—42 Sgr. pr. 150 Pfd. — Rappkuchen 48—51 Sgr. pr. Ctr. — Schlaglein 180—190—200 Sgr. — Lupinen 40—45 Sgr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—22 Sgr.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 30. Mai bis incl. 2. Juni:

456 Last Weizen, 894 Last Roggen, 23,031 Stück fichtene Balken und Rundholz, 3014 Stück eichene Balken. 142 Last Faßholz. Wasserstand 4 Zoll.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Rittergutsbes. Graf Reck-Volmerstein a. Westphalen, v. Zitzewitz n. Fam. a. Plauth und Rottecken a. Westpreußen. Domainenpächter Hagen a. Sobbowitz. Die Kaufl. Landsberg, Arentz u. L. Laue a. Berlin, G. Laue a. Luckenwalde und Ehlers a. England. Frau Gutsbes. Fuchs a. Böhlkau.

Hotel de Berlin:

Gutsbes. Schultz n. Fam. a. Gr. Bartel. Die Kaufl. Lewin a. Berlin u. Landwüst a. Elberfeld.

Walter's Hotel:

Gutsbes. Böhmer a. Roppuch. Rentier v. Scharlinski a. Berent. Schauspieler Pichler a. Detmold. Fabrikant Warmbrunn a. Lippusch. Die Kaufl. Nathan u. Wolff a. Berlin, Winter a. Magdeburg, Träger aus Halle a. S., Rosenthal a. Geislingen, Heinzius aus Drebkau u. Gobbers a. Crefeld.

Schmelzer's Hotel:

Gutsbes. Sommer a. Thorn. Rentier v. Puttkammer a. Rosenberg. Die Kaufl. Guichard u. Löwenstein aus Berlin, Kubern a. Dresden, Wirth a. Schwelm, Berthold a. Riga, Tiemann a. Delitsch u. Wolters a. Hamburg.

Hotel d'Oliva:

Gutsbes. Kaiser a. Altmark. Bauführer Büttner a. Berlin. Die Kaufl. Simon a. Berlin, Fischer aus Magdeburg u. Wallstabe a. Cöln a. R.

Hotel de Thorn:

Rittergutsbes. v. Pruszab n. Schwestern a. Grüneberg. Fabrikant Braune a. Loden. Die Kaufl. Kerting a. Heiligenstadt u. Hellriegel a. Nakel. Frau Hauptmann Hevelke a. Warzenko. Fräul. v. Koß a. Sleikow.

Deutsches Haus:

Missions-Prediger Dröse n. Fam. a. Ost-Indien. Gutsbes. Tettau a. Löbau. Mühlenbes. Oehlers a. Conitz. Oeconom Körber a. Zanow. Amtmann Steinke aus Lebnow. Kaufm. Teucher a. Berlin. Buchhändler Paul a. Flatow. Former Wernsdorff a. Berlin. Verwalter Mühlbach a. Tolkemitt. Landwirth Knaak a. Christburg. Zimmermstr. Fischer a. Königsberg.

Bujack's Hotel:

Rittergutsbes. v. Unruh a. Schneidemühl. Gutsbes. Benswig a. Gr. Pertin. Die Kaufl. Kaschaffski a. Stettin. Freudenreich a. Memel u. Herrmann a. Thorn. Rentier Beskofski a. Fürstenwalde. Besitzer Gilschinski a. Bromberg. Malermstr. Liedke a. Dirschau.

Hotel de St. Petersburg:

Oekonom Bliske a. Ragnit. Schiffs-Capitain Schmidt a. Sunderland. Inspector Killkowski a. Kaukehmen. Gasthofbes. Siewert a. Laut b. Königsberg i. Pr. Landwirth Kirstein a. Stallupönen. Die Kaufl. Detlaff a. Lyck u. Grabe a. Tilsit. Mühlenbes. Freund a. Graudenz. Schuhmachermstr. Schlank a. Summin. Hand.-Gehülfe Heintze a. Dirschau.

Berliner Börse vom 2. Juni 1863.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{4}$
Staats-Anleihe v. 1859	5	106	$105\frac{1}{2}$
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
do. v. 1859	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
do. v. 1856	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
do. v. 1850, 1852	4	99	$98\frac{1}{2}$
do. v. 1853	4	99	$98\frac{1}{2}$
do. v. 1862	4	99	$98\frac{1}{2}$
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{8}$	$89\frac{5}{8}$
Prämien-Anleihe v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$128\frac{3}{4}$	$127\frac{3}{4}$

	Zf.	Br.	Gld.
Ostpreußische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$88\frac{3}{8}$
do. do.	4	$97\frac{1}{2}$	97
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	91	$90\frac{1}{2}$
do. do.	4	—	$100\frac{5}{8}$
Posensche do.	4	$103\frac{1}{2}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	97
do. neue do.	4	$96\frac{1}{2}$	96
Westpreußische do.	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{3}{4}$	—
do. do.	4	$97\frac{1}{8}$	$96\frac{5}{8}$
do. do. neue	4	$96\frac{3}{4}$	—

	Zf.	Br.	Gld.
Danziger Privatbank	4	—	$103\frac{3}{4}$
Königsberger Privatbank	4	$101\frac{3}{4}$	—
Pommersche Rentenbriefe	4	100	$99\frac{1}{2}$
Posensche do.	4	—	$95\frac{1}{4}$
Preußische do.	4	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Preußische Bank-Antheil-Scheine	$4\frac{1}{2}$	126	125
Oesterreich. Metalliques	5	$69\frac{1}{8}$	—
do. National-Anleihe	5	—	$72\frac{1}{4}$
do. Prämien-Anleihe	4	88	—
Polnische Schatz-Obligationen	4	—	$79\frac{3}{8}$

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.